

„Wir – Frauen in Deutschland“ 27.-28.Juni 2008 in Bensberg

Workshop 3: Beratung in schwierigen Lebenslagen

Konzeption und Betreuung: Muslimische Akademie in Deutschland

Der Workshop richtet sich an engagierte Frauen und Expertinnen aus dem Bereich der Beratungsarbeit. Infolge von Migration und gesellschaftlicher Transformation hat sich die Beratungsarbeit verändert. Die prekäre soziale Lage Ratsuchender in Kombination mit kulturellen und religiösen Legitimationsmustern von psychischer und physischer Gewalt sowie Angst vor Diskriminierung stellen etablierte Beratungseinrichtungen vor neue Herausforderungen und führen zur Entstehung neuer Initiativen. Der Workshop soll professionelle und ehrenamtliche Akteurinnen ins Gespräch über die Sicherstellung qualitativ hochwertiger Angebote für Frauen bringen.

Im Workshop werden folgende zentrale Fragestellungen behandelt:

- Welche neuen Fragen stehen im Mittelpunkt der Beratung?
- Welche Zielgruppen sind unterversorgt und wie könnte die Versorgung durch Beratungsangebote gewährleistet werden?
- Welche Formen der ‚Selbsthilfe‘ haben sich entwickelt?
- Worin liegen die Probleme der Beratung von Migrantinnen durch ehrenamtliche Beraterinnen?
- Wie ließe sich die Situation von Beraterinnen und Ratsuchenden verbessern?

Moderation: Behshid Najafi, Politologin und Pädagogin, agisra Köln e.V.

Referat: Dr. Nadja Lehmann, Erzieherin, Sozialwissenschaftlerin, Gründerin und Vorstand des Interkulturellen Frauenhauses Berlin

Gute Beispiele aus der Praxis

1. Buschra e.V.

Buschra e.V. ist ein muslimischer Frauenverein in München, dessen Ziel die Gründung eines muslimischen Frauen- und Familienzentrums in München ist, das auch als eine muslimische Beratungsstelle fungiert. Die Aktivitäten von Buschra fokussieren sich entsprechend auf Beratung, Kurse, Seminare und Informationsveranstaltung und sollen unter anderem neu in München angekommenen Musliminnen die Möglichkeit geben, sich mit anderen zu vernetzen.

Referentin: Dr. Kathi Karima Selig – Vorsitzende

Kontakt: Buschra e.V., Selbsthilfezentrum, Westendstr. 68, 80339 München, Tel. 0173-1827168
eMail: buschra.muenchen@yahoo.de, www.buschra.gmxhome.de

2. SOLWODI e.V. – Solidarity with women in distress

1985 gründete Sr. Dr. Lea Ackermann in Kenia SOLWODI (SOLidarity with WOmEn in DIstress) als Hilfsprojekt für Frauen, die aus Armut zur Prostitution gezwungen waren. Bis heute unterstützt SOLWODI Kenia diese Frauen und ihre Kinder beim Ausstieg aus der Prostitution und bei der Entwicklung neuer Zukunftsperspektiven. In Deutschland rief Sr. Lea SOLWODI 1988 ins Leben. Inzwischen betreibt SOLWODI in Deutschland 12 Beratungsstellen und 6 Schutzwohnungen. SOLWODI Deutschland engagiert sich für ausländische Frauen und Mädchen, die hier in Deutschland in Not geraten sind. Diese Frauen bedürfen in den unterschiedlichsten Situationen unserer Hilfe. Sie sind Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution, sind von Zwangsheirat bedroht, sind Opfer von Gewalt oder benötigen wegen aufenthaltsrechtlicher oder Integrationsproblemen Beratung.

SOLWODI bietet diesen Frauen ein ganzheitlich ausgerichtetes und umfassendes Beratungs- und Betreuungsangebot. Zusätzlich arbeiten wir mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit dafür, dass sich ein Bewusstsein für die Situation dieser Frauen herausbildet.

Referentin: Sr. Anna Meyerhofer – Diplom-Sozialarbeiterin

Kontakt: SOLWODI Deutschland, Propsteistr. 2, 56154 Boppard-Hirzenach, Tel. 06741-2232

eMail: boppard@solwodi.de, www.solwodi.de

3. agisra – Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung e.V.

agisra e. V. ist eine Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, die im Jahr 1993 in Köln gegründet wurde. Das agisra Team, das aus 8 Frauen besteht, die überwiegend selbst einen Migrationshintergrund haben, im pädagogischem oder sozial-pädagogischem Bereich ausgebildet sind und insgesamt 12 verschiedene Sprachen sprechen, arbeitet in folgenden Bereichen:

1. Beratung, Begleitung/Unterstützung, Therapie der Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, die sich in Gewaltverhältnissen befinden und von Sexismus, Rassismus und anderen Unterdrückungsmechanismen betroffen sind. agisra unterstützt und berät Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft, Religion, Alter, sexueller Orientierung, Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus. Das Angebot ist kostenlos und anonym und findet auf Wunsch der Frau statt. Die Beratung ist lösungs- und ressourcenorientiert, interkulturell antirassistisch und feministisch.

2. Informations- und Bildungsarbeit, politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu Themen, die Frauen und Migration betreffen. Wir mischen uns aktiv in die Innenpolitik ein und setzen uns für die Menschenrechte der Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen ein.

3. Unterstützung und Stärkung der Selbstorganisation der MigrantInnen und Flüchtlinge. agisra ist selbst eine Migrantinnenselbstorganisation (MSO) und ist bundesweit mit weiteren MSOs vernetzt. Die Ziele dieser Organisationen sind u.a. eine Interessenvertretung für MigrantInnen einzurichten, Selbsthilfepotentiale zu bündeln und Forderungen an Politik und Gesellschaft zu formulieren. Wir setzen uns ein für eine stärkere Beteiligung von MigrantInnen an der Politik und Gesellschaft.

Referentin: Behshid Najafi

Kontakt: agisra e.V., Steinbergerstr. 40, 50733 Köln, Tel. 0221-124019

eMail: info@agisra.org, www.agisra.org

4. BIG Hotline bei häuslicher Gewalt gegen Frauen

Die BIG Hotline ist seit ihrem Start 1999 täglich in der Zeit von 9.00 bis 24.00 Uhr unter der Telefonnummer 6 110 300, per Fax unter 610 74 565 oder über info@big-hotline.de erreichbar.

Die BIG Hotline ist die Erstanlaufstelle in Berlin für alle Frauen und deren Kinder, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben oder nach ihrer Trennung immer noch von ihrem Ex-Partner bedroht und belästigt werden oder Übergriffen ausgeliefert sind. Wenn die telefonische Beratung nicht ausreicht, kann eine Mitarbeiterin auch vor Ort beraten, wir sprechen dann von Mobiler Intervention. Darüber hinaus geben die Mitarbeiterinnen der BIG Hotline Personen, die in ihrem beruflichen oder privaten Umfeld mit häuslicher Gewalt konfrontiert sind, umfangreiche und kompetente Auskünfte zu allen Fragen bei häuslicher Gewalt.

Referentin: Irma Leisle

Kontakt: BIG Hotline, Postfach 610435, 10927 Berlin, Tel. 030-61074564

eMail: info@big-hotline.de, www.big-hotline.de

5. Autonome Frauenhäuser Köln

Die beiden autonomen Frauenhäuser in Köln bieten Schutz, Unterkunft und Unterstützung für Frauen und deren Kinder, die von körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind. Träger der beiden autonomen Frauenhäuser ist der Verein »Frauen helfen Frauen e.V.«.

Referentinnen: Stefanie Föhring, Hamila Vasiri

Kontakt: »Frauen helfen Frauen e.V.«, Stammstraße 66a, 50823 Köln, Telefon 0221– 515512

eMail: frauenhelfenfrauen@netcologne.de, www.frauenhaus-koeln.de

Gespräch/Diskussion

Im einführenden Vortrag von Nadja Lehmann ging es um die Frage, welche Aufgaben an interkulturelle Beratungsarbeit gestellt werden. Sodann ging es um die Arbeit des Interkulturellen Frauenhauses, das die Referentin selbst mitgegründet hat.

Kurze Vorstellung der Studie Gesundheit-Gewalt-Migration (2008), die im Auftrag des BMFSFJ erstellt wurde. Das war eine vergleichende Sekundäranalyse zur gesundheitlichen und Gewaltsituation von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland.

Ein Ergebnis der Studie: Ursache für körperliche und psychische Belastungen von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund:
Schwierige gesellschaftliche Situation
Unsicherer Aufenthaltsstatus
Sprachprobleme
Erlebnis von Diskriminierung

Hinsichtlich der Nutzung von Beratungsstellen lässt sich feststellen: je älter, je niedriger die Bildung und der Sozialstatus von Migrantinnen desto weniger Kenntnis besteht über qualifizierte Beratungsangebote. Frauen mit geringerem Bildungsniveau und Sozialstatus gehen bei Erfahrung häuslicher Gewalt eher zum Frauenhaus oder in eine psychiatrische Einrichtung. Die meisten Beratungsangebote sind zu hochschwellig für die Mehrheit der Migrantinnen. Das Angebot therapeutischer Hilfen ist zu gering. Sozio-ökonomische Faktoren haben großen Einfluss bei häuslicher Gewalt. Soziale Isolation ist oft Ursache wie Folge von häuslicher Gewalt.

Anforderungen an die Beratungsarbeit:

Beraterinnen sollten folgende Zusammenhänge berücksichtigen :

- Es gibt eine Marginalisierung von bestimmten Bevölkerungsgruppen, insbesondere von muslimischen Frauen
- Häusliche Gewalt wird bei der Wahrnehmung und Verarbeitung oft in den Zusammenhang mit anderen Diskriminierungserfahrungen gestellt – bei der Beratung muss Komplexität berücksichtigt werden: nur den sozialen Status oder nur die Migration oder die Herkunftskultur in den Blick zu nehmen wird der Situation der Frauen nicht gerecht.
- Gesellschaftliche Diskurse, Stereotypen und Kulturalisierung müssen erkannt werden und die sich daraus ergebenden Probleme für die Beratung reflektiert werden.
- Zu bedenken ist, wie über häusliche Gewalt gesprochen wird – eine Stigmatisierung führt oft zur Eigenstigmatisierung der Beratungssuchenden
- Kulturalisierung gehört nicht in Therapie und Beratung! Es muss immer um die persönliche Beziehung zur Frau und um den persönlichen Dialog gehen.
- Ergo: Personalisierung statt Kulturalisierung!
- Empowerment-Strategien müssen entwickelt werden. Das strebt auch das Interkulturelle Frauenhaus in Berlin an.

Das Interkulturelle Frauenhaus - www.interkulturellesfrauenhaus.de - in Berlin bietet Wohnraum für Frauen und Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Schwerpunkte sind Beratungsgespräche, Beziehungsarbeit zwischen Müttern und Kindern, deren Verhältnis nach Gewalterfahrung oft wieder neu aufgebaut werden muss.

Empowerment gegen Gewalt heißt:

- Fit machen im selbstständigen Umgang eigenen Akten und Unterlagen
- Psychologische Beratung
- Dialogische Müttergruppen zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Rucksackprojekt: hier wird zu bestimmten Themen in der Muttersprache mit einer Begleiterin gesprochen

Ausgangspunkt für alle Überlegungen, ist die Heterogenität von Migrantinnen

Interkulturelle Kompetenz ist Voraussetzung für verantwortungsvolle Beratung, d.h.:

- Personalisierung versus Kulturalisierung: es geht um den Einzelfall
- Ressourcenorientierung: jede Frau hat Fähigkeiten, die es zu stärken gilt
- Kritische Reflektion gesellschaftlicher Diskurse

- Sensitivität für Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen
- Wissen über den rechtlichen, politischen und sozialen Rahmen von Migration
- Nötig sind sprachliche Kompetenzen/ Beratung mit DolmetscherInnen, die Migrationshintergrund haben

Interkulturelle Öffnung bedeutet:

- Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit und interkulturelle Ausrichtung aller Institutionen
- Auf- und Ausbau spezifischer Angebote für MigrantInnen, die Diversität berücksichtigen
- Strukturelle Aufgabe von Leitung u. Führung
- Qualitätsstandards und Qualifizierung
- Netzwerkbildung
- Orientierung an best-practice-Modellen

In der **Diskussionsrunde** wurden einige Probleme und Dilemmata hervorgehoben:

Die öffentliche Diskussion basiert oft auf Zahlen und Annahmen, die durch gesicherte Studien nicht belegt sind – so z.B. die falsche Annahme, dass Migrantinnen von häuslicher Gewalt mehr betroffen seien als Nicht-Migrantinnen.

Im öffentlichen Diskurs werden vielfältig Klischees bedient, die durch die Abgrenzung eher der Stabilisierung des eigenen Ego dienen als der Wahrheitsfindung.

In der Beratung will man bewusst die Migrantinnen erreichen ohne sie aber zu stigmatisieren.

Forderungen an die Politik lauten:

bessere finanzielle Ausstattung der Beratungsangebote.

Deutsche bürokratische Hemmnisse abbauen

Verbesserung von psychologischen Ausbildungsgängen

Zugangsverbesserung zu therapeutischen Ausbildung für Migrantinnen

Verbesserung der juristischen Beratungsangebote

Verbesserung der rechtlichen Lage der Migrantinnen

Verbesserte und mehr Bildungsangebote mit beruflicher Perspektive

Mehr Mentoring-Programme für Migrantinnen

Anerkennung der erworbenen akademischen Abschlüsse der Migrantinnen, um sie aus der Isolierung zu holen

Für das Protokoll: Christiane Toyka-Seid